

W. B. § 130a), ist nicht übernommen. Der Begriff des großen Unfalls ist aufgehoben und in Einzelhandlungen aufgelöst. Zur Sicherung der Presse ist in dem Tatbestande der Beunruhigung der Bevölkerung das Erfordernis des wider besseren Wissens aufgenommen, das den eventuellen Vorfall ausschließt. Auch diese Neuerungen zeigen, daß der Entwurf den neuesten Ansichten und Wünschen durchaus Rechnung trägt. (Korrespondenz der Deutschen Juristen-Zeitung.)

**Rücktritt des Staatssekretärs v. Rieberding.**

Wie die „Nordb. Allg. Zeitung“ hört, beabsichtigt der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. v. Rieberding demnächst in den Ruhestand zu treten. Seit mehr als 17 Jahren hat er der Reichsjustizverwaltung vorgestanden und sich dabei vor allem den Ruhm erworben, mit dem bürgerlichen Gesetzgebung ein Werk neuerzeitlicher Rechtsprechung geschaffen zu haben, das allgemein als vorbildlich anerkannt worden ist. Die Wertschätzung der reichen Lebensarbeit des Staatssekretärs fand am Anlaß seines 70. Geburtstags am 4. Mai 1908 in der gesamten Presse und besonders in juristischen Kreisen lebhafteste Würdigung.

**Ein Aufruf des „Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“.**

Der Vorstand des „Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ hat einen Aufruf erlassen, in dem die bürgerlichen Parteien zur Versöhnung aufgefordert werden. Darin heißt es:

Der Gedanke, daß die Finanzen des Reichs durch Erschließung neuer Einnahmequellen einer dauernden Befristung entgegengeführt werden müßten, war bereits Gemeingut aller staatsbehaltenden Parteien geworden. So einmütig die Erkenntnis war, daß man dem Reiche geben müsse, was dem Reiche gebühre, so grundverschieden waren alle zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Mittel und Wege. Der Streit über die Zweckmäßigkeit des von der Mehrheit der deutschen Volksvertretung gewählten Weges hat leider zur Zerstückelung derjenigen Parteien geführt, die sicher, unbeschadet aller Parteigegensätze, einzig waren in dem Ziele der Durchführung der dringlichsten nationalen Aufgaben. Der Streit um die Art der Lösung der Finanzreform durchgehirtet noch heute die weitesten Schichten des deutschen Volkes. Die scharfe Fehde innerhalb der bürgerlichen Parteien muß jedoch beendet werden, wenn nicht die ganze nationale Arbeit leiden, wenn nicht als lauhende Dritte die Sozialdemokratie aus dieser Zerstückelung dauernden Gewinn ziehen soll. Die letzten Erprobungen zum Reichstag und mehrere Landtagswahlen haben gezeigt, wie infolge der bürgerlichen Unreinheit die Saat der sozialdemokratischen Verheerung üppiger emporsteigt denn je, wie wieder eine Reichsverdröbnung Platz zu greifen droht, die man schon überwunden glaubte. Nicht rückschauender Kritik, sondern zielbewußter Arbeit an den großen nationalen Aufgaben muß künftig das Streben aller staatsbehaltenden Parteien und des gesamten deutschen Bürgertums gewidmet sein. Der Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie richtet daher an alle seine Mitglieder und Organisationen den dringenden Ruf zur Versöhnung im Streite der Parteien, zur treuen Mitarbeit an dem Werke der Verhöhnung. Jeder wirke an seinem Teile zur Veruhigung und Versöhnung.“

**Vom Besuche des Großherzogs von Sachsen am badischen Hofe.**

Badenweiler, 23. Oktober. Der Großherzog von Sachsen hat heute nachmittag Schloß Badenweiler verlassen und ist um 3 Uhr 4 Min. nach Baden-Baden abgereist. Er wurde vom Großherzog von Baden zum Bahnhof geleitet.

Baden-Baden, 23. Oktober. Der Großherzog von Sachsen ist heute nachmittag um 5 Uhr 20 Min. in Baden-Baden zum Besuche der Großherzogin von Baden eingetroffen.

**Ausland.**

**Zur Reise des Zaren nach Italien.**

Racconigi, 23. Oktober. Der Kaiser von Rußland ist um 2 Uhr 37 Minuten hier eingetroffen.

Racconigi, 23. Oktober. Bei der Ankunft wurde Kaiser Nikolaus vom König Viktor Emanuel, der mit dem Ministerpräsidenten Giolitti und dem Minister des Auswärtigen Tittoni auf dem Bahnhof erschienen war, begrüßt. Die Monarchen umarmten und küßten sich. Nachdem sie die Front der Ehrenkompanie abgelehrt hatten, begrüßte der Bürgermeister von Racconigi den Kaiser im Namen der Stadt. Sodann wurde die Fahrt nach dem Schlosse angetreten. Der Kaiser und der König fuhren in dem vorderen Wagen; es folgten die italienischen Minister, Jewoltski, der Ehrendienst und das Gefolge in sechs anderen Wagen. Der Zug wurde von Kavaliere eskortiert. Bei der Fahrt durch die Straßen brachte die Bevölkerung den Monarchen lebhafteste Ovationen dar, die Spalier bildenden Truppen präsentierten, die Musik spielte die russische und die italienische Hymne; im Schloßpark erwies eine Schwadron des Kavallerieregiments Savoyen die Honneurs. Auf der Schloßterrasse begrüßte die Königin den hohen Gast, der ihr die Hand küßte; sodann erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge. Hierauf begaben sich die Herrschaften ins Schloß.

Racconigi, 23. Oktober. Während des ganzen Nachmittags herrschte in der Stadt reges Leben, besonders auf dem großen Platz vor dem Schlosse. Beim Eintritt der Dunkelheit wurden die öffentlichen Gebäude illuminiert, was einen großartigen Eindruck machte. Der ganze Tag war vom schönsten Wetter begünstigt.

Racconigi, 23. Oktober. Um 8 Uhr abends fand Hofstafel zu 36 Gedecken statt, bei welcher der Kaiser und der König die Plätze in der Mitte der Tafel einnahmen. Rechts vom Kaiser saß die Königin, links von dem König die Gräfin Guicciardini. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle.

Rom, 23. Oktober. Im Auftrage des Kaisers von Rußland legte heute nachmittag der Vostschastkrat Baron von Korff-Schmising am Sarge König Humberts einen Kranz nieder.

Rom, 23. Oktober. Die Tribuna heißt in einem Artikel den hohen Gast willkommen und erklärt, ein engeres Einvernehmen zwischen Italien und Rußland sche durchaus nicht im Widerspruch mit dem gegenwärtigen System der Bündnisse; es werde vielmehr auf dieses lebend einwirken, was ja die Aufgabe aller Entente sei, die geglaubt seien aus die Anerkennung der Sonderinteressen, die sehr wohl mit den allgemeinen Interessen übereinstimmen könnten. Das Blatt weist sodann darauf

hin, daß die Sprache der angesehensten Organe der österreichisch-ungarischen und der deutschen Presse erntene lasse, daß die öffentliche Meinung dieser beiden Länder sich vollkommen in diesem Gedankengange bewege. Das gute Einvernehmen zwischen Italien und Rußland bewerde einzig und allein, den Frieden zu erhalten und den Handelsbeziehungen der beiden Länder jeden nur möglichen Aufschwung zu geben. Andere Blätter, so die in Mailand erscheinende „Perseveranza“, haben hervor, daß die Freundschaft zwischen Rußland und Italien eine Ergänzung des Dreibundes bilde, mit dem sie vollkommen im Einklang stehe, und daß die Treue zum Dreibund die unerschütterliche Grundlage der auswärtigen Politik Italiens bleibe.

Racconigi, 24. Oktober. Heute früh verhielt sich dichter Nebel den Aufbruch der Majestäten zu der beabsichtigten Jagd. Nachdem er sich zerstreut hatte, begaben sich der Kaiser und der König in Automobilen nach dem königl. Schloß in Pollenza. Nach einem Besuche im Schloß und nach Besichtigung des Parkes in Pollenza lerzten die Majestäten gegen Mittag nach Racconigi zurück. Mittags fand Familienfrühstück für die Majestäten sowie ein Frühstück für die Minister, die hohen Staatswürdenträger und die beiderseitigen Gefolge statt. Nachmittags 2 Uhr begaben sich Kaiser Nikolaus und König Viktor Emanuel in Begleitung der Minister Jewoltski und Tittoni, des Ministers des Kaiserl. Hauses und des ersten Flügeladjutanten des Königs nach der Meierei Miglianbruna zur Fasänenjagd. Nach Beendigung der Jagd lerzten die Majestäten nach dem Schloß zurück. Um 5 Uhr gab die Königin einen Tee auf der Terrasse des Schloßes, an dem auch die Mitglieder der russischen Botschaft in Rom, die nachmittags eingetroffen waren, teilnahmen. In der Stadt herrschte nach wie vor reges Treiben. Eine große Menge hat auf dem Platz vor dem Schlosse Aufstellung genommen. Die Musik spielte unter lebhaftem Beifall der Menge die russische und die italienische Hymne.

Racconigi, 24. Oktober. Der Kaiser von Rußland verließ dem Ministerpräsidenten Giolitti den Andreadorfen, dem Minister des Auswärtigen Tittoni die Villanten zum Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens und dem Minister des königlichen Hauses Grafen Bonzio-Baglia das Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens. Dem italienischen Botschafter in Petersburg Melegari überreichte der Kaiser einen Kunstgegenstand. König Viktor Emanuel verließ dem Baron Fredericis den Annunziatenorden, dem Minister Jewoltski sowie dem russischen Botschafter in Rom Fürsten Dolgoruki wurden Kunstgegenstände von hohem Werte überreicht.

Rom, 24. Oktober. Die öffentlichen Gebäude hatten heute abend zur Feier des Besuchs des Kaisers von Rußland illuminiert.

Rom, 24. Oktober. (Meldung der Agencia Stefani). In mehreren Städten des Landes wurde gestern und heute von Sozialisten und Anarchisten der Versuch gemacht, Versammlungen abzuhalten, in denen gegen den Besuch des Kaisers von Rußland protestiert werden sollte. Die Versammlungen kamen jedoch teils wegen gar keiner, teils wegen zu geringer Beteiligung nicht zustande. Der Versuch, einen Generalaufstand in Ancona, Siena und Ravenna herbeizuführen, scheiterte vollständig an der Haltung der Bevölkerung, die in ganz Italien zeigte, daß sie keinen Zwischenfall gebuldet haben würde.

Racconigi, 24. Oktober. Im Hauptsaal des königl. Schloßes fand heute abend ein Galaballer zu 59 Gedecken statt. Der Kaiser und der König saßen nebeneinander, zur Rechten des Kaisers die Königin, zur Linken des Königs die Prinzessin Laetitia. Den Allerhöchsten Herrschaften gegenüber hatten der Herzog von Genoa, der russische Botschafter in Rom und General DeJulian Platz genommen. Außer den hier anwesenden Staatswürdenträgern und dem Gefolge der Monarchen nahmen an der Galatafel u. a. auch die Bürgermeister von Rom, Turin und Racconigi sowie Mastro Mascagni teil.

Racconigi, 24. Oktober. In seinem Toaste bei dem Galaballer begrüßte der König den Kaiser von Rußland als Italiens und seinen Gast, dessen Besuch er als eine Befestigung der aufrichtigen Freundschaft und der Übereinstimmung in den Zielen beider Häuser, Regierungen und Länder bezeichnete. Die Gefühle der gegenseitigen Sympathien sind durch Rußlands Haltung bei dem vorjährigen Unglück Italiens neu belebt worden. Rußland und Italien haben sich kennen und schätzen gelernt, und unsere Regierungen haben das zum Ausdruck gebracht bei der Tätigkeit, die sie zur Erhaltung des Friedens entfaltet haben. Ich vertraue sehr, mit Ew. Majestät zusammenzuwirken zu können, um unseren Völkern die Wohlfahrt des Friedens zu sichern. Darauf dankte der König dem Kaiser für den Besuch, drückte ihm sein Bedauern über das Fernbleiben der Kaiserin und seine Wünsche für deren Genesung aus und trank auf das Wohl des Kaisers und des ganzen kaiserlichen Hauses sowie auf die Größe und das Gedeihen Rußlands. Kaiser Nikolaus erwiderte in französischer Sprache: Wenn ich nach Italien komme, so verwirkliche ich damit einen lange gehegten Wunsch. Ich bedauere nur, daß mich die Kaiserin nicht hat begleiten können. Der sympathische Empfang in Italien entspricht der aufrichtigen Freundschaft und der Gemeinamkeit der Interessen unserer Häuser, Regierungen und Länder. Rußlands Teilnahme an dem Unglück im letzten Jahre und der Widerhall dieses Empfindens hier zu Lande sind berechtigte Zeugen für die wachsenden Sympathien zwischen unseren Ländern. Ich habe das feste Vertrauen, daß unsere Regierungen selbstbewußt vorgehen werden, um diese Sympathien zu pflegen und daß sie durch beharrliches Zusammenarbeiten nicht nur an der Annäherung zwischen Italien und Rußland, sondern auch an dem Werke des allgemeinen Friedens mitwirken werden. Darauf trank der Kaiser auf das Wohl des Königs und des ganzen königlichen Hauses und auf die Größe und das Gedeihen Italiens. — Nach der Galatafel hielten die Majestäten Cercle und begaben sich sodann in den Konzertsaal, wo Konzert stattfand.

Paris, 25. Oktober. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus Racconigi, daß bei der Monarchenbegegnung die Freitagstage erteilt worden sei. Man darf annehmen, daß es hierbei gelungen ist, Italien für die griechischen Interessen freundlich zu stimmen. Auch das Projekt der Donau-Abria-Bahn soll erteilt worden sein, zu dessen Durchführung man nur günstige politische Verhältnisse abwartet.

**Empfang des französischen Ministers des Auswärtigen durch den Zaren.**

Belfort, 23. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen Jewoltski teilte dem französischen Minister des Auswärtigen Pichon mit, daß Kaiser Nikolaus sich freuen werde, ihn zu empfangen, wenn er bei seiner Rückkehr aus Italien wieder durch Frankreich reisen werde. Jewoltski wird mit Pichon eine Zusammenkunft haben.

**Von der englischen Marine.**

London, 24. Oktober. Admiral Lord Charles Beresford veröffentlicht einen Briefwechsel mit dem Premierminister Asquith, worin er darüber klage führt, daß trotz der Versicherungen Asquiths, daß die Karriere der bei der jüngsten Enquete über die Verhältnisse der Kriegsmarine als Zeugen vernommenen Offiziere nicht ungünstig dadurch beeinflusst werden sollte, zwei Kapitäne seitens der Admiralität ihrer Stellung enthoben worden seien. Auf eine Anfrage Beresfords hatte Asquith diesem eine Erklärung der Admiralität überreicht, worin die „zur Dispositionstellung“ der beiden Offiziere als im ordnungsmäßigen Dienstgange erfolgt hingestellt wurde. Lord Beresford bezeichnete diese Erklärung als den Verhältnissen nicht entsprechend und führte noch andere Beispiele an, wie sehr ein System der Einschüchterung sich bei der Admiralität eingebürgert habe.

**Die Entscheidung eines Grenzstreits zwischen Schweden und Norwegen.**

Oslo, 23. Oktober. Das zur Festsetzung der Meeresgrenze zwischen Schweden und Norwegen eingeleitete Schiedsgericht hat heute Kristadarna, das von Norwegen beansprucht wurde, Schweden, und Stjøtreggrund Norwegen zugesprochen.

**Zur dänischen Kabinettskrise.**

Kopenhagen, 24. Oktober. Der Führer der Radikalen Zahl wurde heute vom König in längerer Audienz empfangen und soll auch morgen vormittag wieder zur Besprechung der politischen Lage empfangen werden.

**Zur Lage in Spanien.**

Madrid, 24. Oktober. Die Mitteilungen, die der Ministerpräsident über den Ferrerprozeß in Aussicht gestellt hatte, sind heute in Form einer Broschüre veröffentlicht worden.

Saragossa, 24. Oktober. Gestern abend plügte vor dem Gebäude der Hauptkasse eine Bombe ohne jedoch jemand zu verletzen oder sonst Schaden anzurichten. Ein Bruchstück der Bombe trug die Worte „Für Ferrer!“

Bilbao, 24. Oktober. Heute fand hier eine gegen die kirchliche Partei gerichtete Kundgebung statt, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen. Vor dem Hause des Zivilgouverneurs stießen die Manifestanten Protestrufe gegen das frühere Ministerium aus. Ein erneuter Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Zahlreiche Truppen waren zum Schutze der kirchlichen Gebäude aufgestellt.

**Die Handelskammer von Oran zum spanischen Feldzug in Marokko.**

Paris, 25. Oktober. Die Handelskammer von Oran richtete an den Minister des Auswärtigen und an den Generalgouverneur von Algerien ein Telegramm, in dem sie die schlimme Rückwirkung des spanischen Feldzugs auf den französisch-marokkanischen Handel beklagt und die Regierung bittet, schleunigst entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Angesichts der Verringerung des französischen Einflusses in dem unmittelbaren Grenzgebiet sei zu befürchten, daß die Ergebnisse langjähriger Bemühungen zum Vorteil eines fremden Staates verlorene gehen würden.

**Die Bedingungen der neuen bulgarischen Anleihe.**

Sofia, 23. Oktober. Dem Finanzminister Sallabachew, der gestern aus Paris hierher zurückgekehrt ist, ist es gelungen, mit dem französischen Credit Mobilier die Bedingungen für die bulgarische Anleihe von 100 Mill. festzusetzen. Es beträgt der Zinssfuß 4 1/2 Proz., der Abnahmesturz 86 Proz. Weber ein besonderes Pfand, noch ein Rückkaufrecht, noch ein obligatorischer Rückkauf sind ausbedungen worden. Die bulgarische Regierung erwartet, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zur Zulassung der Anleihe zum Börsenhandel erteilen werde.

**Aus Serbien.**

Belgrad, 23. Oktober. Der König ist mit Vertretern der beiden radikalen Parteien nochmals über die Bildung eines radikalen Koalitionskabinetts in Verhandlungen eingetreten.

Belgrad, 23. Oktober. Das Kriegsministerium hat gegen mehrere Stadtoffiziere eine gerichtliche Untersuchung wegen Unregelmäßigkeiten bei der Übernahme von Munition in Kreuzot eingeleitet.

Belgrad, 24. Oktober. Das neue Kabinett ist gebildet. Basitsch Präsidium, Milovanowitsch Außen, Jovanowitsch Inneres, Protitsch Finanzen, Jajuwitsch Kultus, Timofijewitsch Justiz, Brodanowitsch Handel, Bulowitsch Bauten und Oberst Racinowitsch Krieg.

Belgrad, 24. Oktober. Der König der Bulgaren tritt morgen einen Ausflug in das Kosovogebiet in Serbien an. Der Kronprinz von Serbien wird ihn in Krusowas im Namen des Königs begrüßen und die Reise mit ihm zusammen fortsetzen. Der König wird drei Tage in Serbien bleiben.

**Von der Kretasfrage.**

Konstantinopel, 23. Oktober. Die türkische Regierung ließ, wie in gut unterrichteten Kreisen der Bforte verlautet, durch Vermittelung des türkischen Gesandten in Athen der griechischen Regierung erklären, daß die Bforte die Zulassung freier Abgeordneter zum griechischen Parlament als casus belli betrachten würde. Die